

PGR-Sitzung Mittwoch, 09. Oktober 2019

Pfarrzentrum St. Mariä Himmelfahrt

Beginn: 20:05 Uhr

Ende 22:10 Uhr

Michael Mohr: Vorsitzender und Leitung der Sitzung

Pastoralteam:

Pfarrer Sebastian Bremer, Pfarrer Jürgen Martin, Candida Nunziante-Sebastian, Dominique Odendahl,
Diakon Roland Tschunitsch

Teilnehmende des Pfarrgemeinderates:

Jens Aperdanner, Axel Bayer, Johannes Brezina, Lioba Hager, Bernd Lenders, Denis Michel, Dr. Bärbel Schäfer, Gertrud Schläger, Barbara Weber, Elisabeth Werheid

Vertreter des KV Dellbrück

Ralf Thiele

Entschuldigt: Pfarrer Wimmer, Carde Berkenhoff, Dr. Ralf Reckenfelderbäumer, Thomas Salditt, Sabine Salditt (KV Holweide)

TOP 1 Geistlicher Impuls

Pfarrer Martin liest einen Artikel aus Christ in der Gegenwart: „Nur ein Traum“?
(siehe Anlage)

TOP 2: Protokoll der PGR-Sitzung vom 10.09

Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Änderung und Korrektur verabschiedet.

TOP 3. Gemeinde im Dialog:

Auswertung und Beratung über mögliche Konsequenzen der Dialogveranstaltung am 28. September 2019, bei der Gäste aus der Projektgemeinde St. Barbara in Duisburg berichtet haben.

Die Veranstaltung wurde gelungen eingeschätzt, sowohl von der Organisation, vom Ablauf und von der Teilnehmerzahl her. Leider konnten fühlen sich jüngere Menschen aus dem Pfarrverband nicht angesprochen.

Sehr positive Resonanz zur Moderatorin durch Melanie Wielens, zu den Gästen aus Duisburg, insbesondere Herr Linne, aber auch hinsichtlich der „Open Space Runde“ in der sich jeweils Teilnehmer aus dem Plenum mit Fragen einbringen konnten. Bärbel Schäfer

übernahm lebhaft und engagiert den Part als Vertreterin des Pfarrgemeinderats zusammen mit Pfarrer Bremer, der sich als leitender Pfarrer für das Pastoralteam einbrachte.

Pfarrer Mike Kolb, der Leiter der Hauptabteilung Seelsorge-Personal des Generalvikariates, gab ein kurzes Statement zur Zukunft unseres Seelsorgebereichs, bei dem er nicht verschwiegen, dass es ein Umdenken geben muss, die Kirche auf die Mitarbeit Ehrenamtlicher setzt, dass aber auch die Finanzen knapper werden.

Der PGR dankte Pfarrer Martin und Michael Mohr für die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, sowie Michael Mohr für die Dokumentation „Gemeinde im Dialog“, die dem PGR als Datei vorliegt und für alle Interessierten im Internet zu lesen ist.

Zur Nachbereitung der Veranstaltung ging der PGR drei Fragen nach:

1. Das hat mir gut gefallen
2. Das finde ich bedenklich
3. An diesen Themen sollten wir dranbleiben
4. So sollte es weitergehen

Die Gedanken und Ideen wurden auf Pinwänden festgehalten.

Ideensammlung zu 1:

Das hat mir gut gefallen

- Ungeheuer motivierend
- Ansprechende Veranstaltung, sehr intensiv, die Zuhörer waren sehr konzentriert
- Rege Beteiligung: inhaltlich und qualitativ
- Das vorgestellte Modell machte Mut
- Motivation, Ideen am Tisch (Mitarbeit)
- Modell: informativ, Verantwortungen waren eindeutig
- Lebendig und frisch
- Leitungsstruktur wird reflektiert
- Guter Blick auf die Wirklichkeiten
- Lebendiger, nicht zu einseitiger Austausch
- Konstruktive Atmosphäre und gute Beiträge der Besucher und Gäste
- Inhaltliches Konzept als Grundlage für Strukturen

Ideensammlung zu 2:

Das finde ich bedenklich:

- Erwartungshaltungen erfüllbar – sinnvoll zu erfüllen?
- Zögern, Bedenken der Bistumsleitung
- Die „Mittfünfziger“ waren die Jüngsten
- Hohes Arbeitsaufkommen für Ehrenamtliche
- Bedenklich: Entstehen Gemeinden ohne Priesterpräsenz?
- Begriffserklärung:
z.B. Pfarrer (Funktion, Priester Berufung)
- Gesinnungsgemeinde (Personalgemeinde) – Territorialpfarrei

- Kann das Modell von St. Barbara ohne weiteres auf größere Strukturen wie DellWeide übertragen werden?
- Bedenkenswert: Dass auch das zur Sprache, kommt was nicht passt.

Ideensammlung zu 3

„An diesen Themen sollen wir dranbleiben“

- Ähnliche Veranstaltungen um im Gespräch zu bleiben – vielleicht auch außerhalb kirchlicher Räume
- Projekt Themenbereiche ausprobieren in Teilbereichen
- Ehrenamtliche motivieren weiterzumachen,
- Verantwortung klarer darstellen (so fühlen sich die Ehrenamtlichen auch verantwortlicher)
- Stärkere Einbindung der Ehrenamtlichen bei der Gottesdienstgestaltung
- 5-Säulen Modell at experimentum
- Bedenkenträger mit auf den Weg nehmen, mit ihnen im Gespräch bleiben,
- Ehrenamt stärken und fördern, mit dem Pastoralteam im Kontakt bleiben.
- Weiter: wir brauchen ein neues Format von sorgenden Gemeinden und nicht klerikales, hieratisches Priesteramt
- Möglichkeit zur Beteiligung weiterer Menschen
- Modell einer von der Grundfunktion abgeleiteten Gemeindestruktur
- Wie wollen wir künftig Kirche sein?

Ideensammlung zu 4:

So sollte es weitergehen:

- Z.B. einmal im Jahr die Gemeinde offiziell über den Sachstand von den erfolgten bzw. über die geplanten Veränderungen zu informieren
- Wir sollen regelmäßig Diskussionsabende anbieten, dadurch erreichen wir mehr Leute
- Die Gemeinden sollten in die Weiterentwicklung mit einbezogen werden
- Bewährtes verliert an Gültigkeit, das Neue ist noch nicht da. Auf dem Weg bleiben, Träume und Mut haben
- Ehrenamt beibehalten, mehr fördern, Modellprojekte in unserer Gemeinde versuchen

Welche Richtung soll (kann) es werden – welche Konsequenzen im Handeln?

Wenn wir von dem 5-Säulen-Modell ausgehen, welches in fünf verschiedene Aufgabenbereiche aufgeteilt ist (Liturgia, Diakonia, Martyria, Koinonia und schließlich Oikinomia), dann brauchen wir engagierte Menschen, die dieses Arbeitsmodell entwickeln und mittragen. Jeder und jede hat die Möglichkeit, sich in den einzelnen Arbeitsgruppen einzubringen. Jede Gruppe hat schließlich einen Leiter oder eine Leiterin, die auch als

Sprecher dieser Gruppe fungieren. Dazu braucht es aber eine gute Organisation und eine gute Struktur mit Kontakten und notwendigen Verbindungen.

Zum Beispiel:

- Der PGR, als übergeordnetes Gremium, übernimmt eine Steuerfunktion.
- Die PGR-Ausschüsse und Ortsausschüsse bekommen eine größere Verantwortung und treffen sich monatlich in Eigenverantwortung
- Der PGR begleitet und unterstützt Eigeninitiativen von Gemeindemitgliedern – fördert die Einrichtung einer Sprechergruppe der einzelnen Arbeitskreise.

Was bedeutet diese Entwicklung für uns als Getaufte und Christen in unserem Pfarrverband?

- Heute beginnen!
- Jeder getaufte Christ ist berufen, das Evangelium in die Welt zu tragen, Perspektiven zu entwickeln.
- Überdenken und Korrekturen alter Denkmuster
- Ehrenamtlichen mehr Raum geben, besonders dort, wo keine Priester mehr zur Verfügung stehen –Veränderung der gewohnten Arbeitsweisen
- Prozessbegleitung durch Priester
- Veränderung als geistlichen Weg betrachten.
- Anderer Zuschnitt von Gemeinden, neue Strukturen aufbauen
- Grosspfarrei – Kirche vor Ort
- Der Priester wird eine andere Bedeutung bekommen; er wird mehr Seelsorger sein, geistlicher Begleiter.

Bei allen Veränderungen ist es wichtig, Entscheidungen und Entwicklungen für die Gemeinde transparent zu machen

Das bedeutet:

- Einladungen an alle, die mitwirken möchten
- Foren einrichten, wo ein Austausch und Information möglich ist
- regelmäßiger Austausch: vorbereitet durch den PGR.
- „Kreuzwort“ als wichtiges Medium für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen

Die Konsequenz unserer Überlegungen: **Heute beginnen!**

Der PGR beschließt die Bildung einer Arbeitsgruppe, die sich Gedanken darüber macht, wie ein Transformationsprozess von einer versorgten zu einer mitsorgenden Gemeinde gestaltet werden kann. Jens Aperdanner, Pfarrer Bremer, Hans Brezina, Pfarrer Martin, Michael Mohr und Gertrud Schläger werden dazu einen Vorschlag erarbeiten, der in der nächsten PGR-Sitzung beraten wird.

TOP 4: Regionalforen zum Pastoralen Zukunftsweg

„Bis Mitte 2020 soll innerhalb eines strukturierten und zugleich geistlichen Prozesses und unter Beteiligung möglichst vieler Menschen aus dem Erzbistum Köln

- die Situation, in der sich Gemeinden und Erzbistum heute befinden, nüchtern analysiert,
- für den zukünftigen Weg anstehende Fragen, Vorschläge, Ideen, Einsichten gesammelt, strukturiert und bearbeitet
- und konkrete Schritte beschlossen werden.

Es geht darum, wie die Kirche im Erzbistum Köln in einer sich verändernden Gesellschaft, ihrer Sendung in der Welt nachkommen und lebendig Kirche für und mit den Menschen sein kann.

Der Pastorale Zukunftsweg im Erzbistum Köln ermöglicht Gestaltung und Beteiligung. Dabei orientieren sich alle Beteiligten an äußeren und inneren Leitlinien, die sich aus den Hirtenbriefen und thematischen Schreiben des Erzbischofs ergeben“ (Quelle: Internetseite: Pastoraler Zukunftsweg des Erzbistums Köln).

Drei Foren sind in Köln, Düsseldorf und Euskirchen bereits gelaufen. Jens Aperdanner und Michael Mohr haben das Forum in Köln besucht. Dort wurde die Zielskizze 2030 zum Pastoralen Zukunftsweg vorgestellt und erläutert. Wesentlicher Aspekt dabei war der veränderte Aufbau von Pfarreien und Gemeinden. Es ist vorgesehen, dass künftig Großpfarreien mehrere Gemeinden umfassen werden. Die Pfarreien sollen von Priestern (Pfarrern) geleitet werden. Gemeinden können an unterschiedlichen Orten entstehen und sollen von entsprechend qualifizierten Ehrenamtlichen geleitet werden.

Die einzelnen Vorschläge und Ansätze der Zielskizze wurden in Workshops diskutiert. Das Beratungsergebnis aller drei Foren soll in Arbeitsgruppen aufbereitet und in das entstehende Zielbild eingearbeitet werden. Mit den Arbeitsergebnissen ist Mitte des nächsten Jahres zu rechnen.

TOP 5: Kurs Leitung von Wortgottesdiensten

Der Kurs ist mit etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestartet. Nach dem ersten Informationsabend befasste sich das folgende Treffen mit den Charismen/Gaben der Teilnehmer und welche Rolle diese möglicherweise für die Liturgie spielen können. Die Arbeitsweise des Kurses setzt eine hohe Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit sich selbst voraus. Um dies zu ermöglichen gibt es entsprechende Arbeitshilfen.

TOP 6: Präventionsschutzkonzept

Pfr. Bremer verteilt das Schutzkonzept in der aktuellen Fassung und bittet die PGR-Mitglieder, den Vordruck zum Verhaltenskodex zur Kenntnis zu nehmen und zu

unterschreiben. Das Schutzkonzept wurde um die Zielgruppe der „schutzbedürftigen Erwachsenen“ ergänzt.

TOP 7: Berichte aus den Arbeitskreisen

Liturgieausschuss

Die Impulsgottesdienste jeweils am ersten Sonntag im Monat sind mit unterschiedlichen Themen und besonderen Liedern gut angekommen und werden weitergeführt.

Im Liturgieausschuss kam die Idee, bei besonderen Anlässen „Liedzettel“ an der Tür zu verteilen und somit gleichzeitig die Gottesdienstbesucher willkommen zu heißen: z.B. sonntags um 11:15 Uhr

Der **Arbeitskreis „Neuzugezogene“** hatte einen Flyer erstellt mit Angeboten und Anlaufstellen im Pfarrverband, der den Neuzugezogenen zuschickt wurde. Als Angebot zum „Kennenlernen“ gab es zwei Termine in St. Josef und St. Mariä Himmelfahrt zu einer kleinen Kirchenführung, Besichtigung des Kirchengeländes und anschließendem Gespräch mit Getränken im jeweiligen Pfarrheim. Leider wurde das Angebot nicht angenommen. Frau Odenthal hat noch einmal die Neuzugezogenen angeschrieben mit dem Hinweis auf die Lesenacht am 08. November in St. Joseph. – auch mit der Möglichkeit eines Gesprächs – wenn gewünscht. Generell wird sich die Arbeitsgruppe noch einmal treffen.

TOP 8: Bericht aus dem Pastoralteam

Candida Nunziante-Sebastian teilt mit, dass es im Jahr 2020 keine Firmung geben wird. Der Grund der Verschiebung: Die Jugendlichen sind beschäftigt mit Abschlussprüfungen, so dass nicht genug Freiraum bleibt für die Firmvorbereitung mit den entsprechenden Verpflichtungen und Veranstaltungen.

Diese Veränderung ist mit dem Weihbischof sowohl mit den Firmkatechesen abgesprochen. Der nächste Firmtermin im Jahr 2021 steht noch nicht fest und wird mit dem Büro des Weihbischofs abgestimmt.

Am Konzept der Firmvorbereitung wird sich nichts ändernd und ab Januar läuft die Vorbereitung für 2021.

TOP 9: Berichte aus dem K(G)V

Im KGV wurde eine Etaterhöhung für die Bücherei St. Josef genehmigt. Die Hausabschlüsse der letzten Jahre werden zur Einsichtnahme ausgelegt werden.

TOP 10: Verschiedenes

- Herr Thiele macht ein Angebot in St. Joseph zu St. Martin: Gottesdienst „U 14“ mit anschließendem Umzug am 11.11. 2019

- Zudem bietet er in der Adventszeit eine Abendgebetsreihe an zum 1. Petrusbrief. Näheres wird in den Pfarrnachrichten mitgeteilt
- Der geplante Adventsimpuls am 04.12. wurde von der Arbeitsgruppe „Glaubenswege“ aufgrund des vielseitigen Angebots im Pfarrverband gestrichen. Mögliche Idee: Im Rahmen einer Roratemesse – falls durchgeführt – einen kurzen Adventsimpuls anzubieten.
- Michael Mohr macht auf die Psalmlesenacht im Rahmen der Dellbrücker Jazzmeile aufmerksam, die am 11. Oktober in der Pauluskirche stattfindet.
- Zum Schluss noch ein Gratulationsständchen für Denis Michel und seine Frau Julia, die am 21. September geheiratet haben.

Die nächste Sitzung

Donnerstag, 14. November 2019, 19:30 Uhr

Pfarrsaal St. Josef

Impulsvorbereitung: Dennis Michel

Nachtrag:

Die Kirchengemeinde „Zur Heiligen Familie“ in Essen hat für den 09. November zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Ehrenamtliche Gemeindeleitung – aktive Kirche – lebendige Kirche – Kirche vor Ort: Jesus mitten drin“ eingeladen. Michael Mohr wird die Einladung kurzfristig an alle PGR-Mitglieder mailen.

Wie in St. Barbara, Duisburg haben auch in der Kirchengemeinde „Zur Heiligen Familie“ Ehrenamtliche Leitungsaufgaben übernommen. Aufgrund vieler Verpflichtungen konnten sie der Einladung zu unserer Pfarrversammlung nicht folgen.

Für das Protokoll

Barbara Weber / 14.10.2019

Anlage

CHRIST IN DER GEGENWART 2019, Heft 30, S. 325

Kirchenreform in der Diskussion

Nur ein Traum

Vorschläge für eine Kirchenreform scheitern allzu oft an eingefahrenen Strukturen und unwilligen Traditionalisten. Erst im Traum kann man all diese Hürden ausblenden und fragen: Was wäre, wenn ...

Vielleicht wird man in ein paar Jahren oder Jahrzehnten ehrfurchtsvoll an diesen Sommer zurückdenken. Da werden dann die katholischen Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Weihekurs 2032 zusammensitzen und sich erinnern: Wisst ihr noch? Es sah seinerzeit so düster aus für unsere Kirche. Nach dem Bekanntwerden des massenhaften Verbrechens sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen, nach Finanzskandalen, nach Machtmissbrauch, nach fortgesetzter Diskriminierung von Frauen und Homosexuellen hatte sie jede Glaubwürdigkeit verloren. Die Menschen kehrten ihr in Scharen den Rücken.

Und wisst ihr noch, wie Papst Franziskus dann endlich gehandelt hat? Er hat sich nicht mehr um die Traditionalisten gekümmert, sondern er ging einfach nicht mehr ans Telefon, wenn gewisse Nummern aus Rom, Köln und Bayern auf dem Display erschienen. In einem ersten Schritt war es dann die Amazonas-Synode, die den Weg frei machte für regionale, subsidiäre Antworten. Katholische Kirche wird seither nicht mehr als uniforme Einheit verstanden, sondern als vielfältige Gemeinschaft, die trotzdem miteinander auf dem Weg ist. Und wie entschlossen gingen es viele deutschen Bischöfe danach an! Sie machten Laien zu Gemeindeleitern, weihten „bewährte“ Männer zu Priestern, Frauen zu Diakoninnen und bald auch zu Priesterinnen. Und dann kam ja auch schnell das Dritte Vatikanische Konzil, 2025–2027 ... Ja, das waren die Zeiten, als die Menschen wieder anfangen, etwas von der Kirche zu erwarten – und da haben auch wir uns auf den Weg zur PriesterInnenweihe gemacht.

Wisst Ihr noch, werden zeitgleich aber auch ein paar alte Männer in einem Kloster in den italienischen Bergen sagen. 2019 war wirklich ein Schicksalsjahr für unsere Kirche. So ziemlich alles wurde angezweifelt. Kaum einer wollte zum Beispiel mehr einsehen, dass die kultische Reinheit verlangt, ausschließlich ehelose Männer als Priester zu haben. Und dann all die anderen Anbiederungen an den Zeitgeist! Aber was ist mit der Wahrheit und Heiligkeit? Als ob wir frei wären, die Kirche selber zu gestalten. Dass wir uns abgespalten haben, ja abspalten mussten, haben allein die „Revolutionäre“ zu verantworten. Wir sind jetzt zwar wenige, aber wir bewahren die reine Lehre ...

Ja, so könnte es sein. Doch dann schreckt man auf und merkt, dass man nur eingenicht war. Wie es an so heißen Tagen schon mal passieren kann. Es war nur ein Traum beziehungsweise – je nach Standpunkt – ein Albtraum. Aber was heißt da „nur“? In der Bibel sind Jakob, Josef und wie sie alle heißen überzeugt davon, dass Träume keine „Schäume“ sind, sondern dass Gott im Traum zu ihnen spricht. Was ist mein Traum von Kirche? Und was wäre, wenn viele gemeinsam träumten?